

**Autismus  
Rosenheim e.V.**



## **Projekt: AutistaSkates Rosenheim**



### **Ansprechpartnerin:**

Vorstand, Katrin Hennig – Autismus Rosenheim e.V. - [katrin.hennig@autismus-rosenheim.de](mailto:katrin.hennig@autismus-rosenheim.de)

# AutistaSkates Rosenheim

## **Situation**

Autistische Kinder und Jugendliche im schulpflichtigen Alter werden sehr individuell betreut. Rund 80% besuchen eine Ganztagschule mit speziellen Betreuungsangeboten. Hier werden sie von morgens bis abends unter der Woche gut versorgt und gefördert. Die Wochenenden und/oder Ferien sind aber für die Kinder und ihre Familien oft eine Herausforderung, da die reglementierten Abläufe einer Schule im Privatleben so nicht fortzuführen sind.

AutistaSkates ist angedacht als ergänzendes niedrig-schwelliges Angebot in der offenen Behindertenarbeit, und findet aus o.g. Gründen vor allem sonntags statt. Es geht darum, autistischen Kindern und Jugendlichen durch Skateboard-Kurse eine Möglichkeit zu bieten, sich körperlich und sozial entwickeln zu können. Dazu laden wir die Teilnehmer in einen Skatepark ein und bieten in einem mehrstündigen Kurs Anleitungen im 1:1-Modus (Trainer, Skateboards und Schutzausrüstungen sowie Eintrittspreis in einem Skatepark inbegriffen).

Ein Trainer kümmert sich um seinen „Zögling“ und hilft ihr/ihm individuell, genau das auf einem Skateboard zu erleben, was sich die/der Jugendliche zutraut. Das beginnt beim Erleben des nicht-angestregten Bewegt-Werdens, bei dem die Kids auf einem Skateboard liegend herum rollen bis hin zu den ehrgeizigeren Teilnehmern, die „richtig“ fahren lernen wollen. Wir konzentrieren uns bei AutistaSkates auf Autistinnen und Autisten im Alter von 8 bis etwa 20 Jahren, die körperlich so wenig eingeschränkt sind, dass die motorische Herausforderung des Skateboardings (also Balance, Körperspannung, Grob- und Feinmotorik und Körperbeherrschung/- bewusstseins) zu einer intensiven Bestätigung dafür wird, dass sie trotz ihrer Behinderung etwas Außergewöhnliches leisten können.

Bestätigt werden wir und alle Helfer bei jedem neuen Event in unserem Tun – ganz im Gegensatz zur Lehrmeinung, die uns eine Medizinerin prophezeite: „Versprechen Sie sich nicht zu viel von Ihrer Idee: wenn eine Mehrheit der Kinder höchstens mal einen Fuß auf ein Skateboard setzt, ist schon viel gewonnen“. Tatsächlich ist viel gewonnen – aber viel weitergehend als diese Ärztin das erwartet hätte. Die meisten Kinder kamen beim zweiten Mal freudestrahlend wieder. Und aus anfangs sehr skeptischen Eltern sind mittlerweile begeisterte Fans geworden.

## **Ziele und Zielgruppe**

Es gilt zwischen Zielen für die autistischen Kinder und solchen für unsere Trainer zu unterscheiden. Bei den Trainern, die wir aus der Skateboarderszene rekrutieren, steht meist ein altruistischer Ansatz im Vordergrund. Umso schöner daher die Erfahrung, dass diese „am eigenen Leib“ erlebte Inklusionsarbeit auch ihre Leben bereichert. Wir haben bei den teils noch minderjährigen Helfern gravierende Fortschritte in deren sozialer Einstellung erlebt. Einzelne Helfer sind „wuide Hund“, wie wir in Bayern sagen - bei AutistaSkates war davon nichts zu spüren. Im Gegenteil: Gerade diese Kollegen haben besonders intensiv mitgearbeitet.

Für unsere autistischen Kinder sehen die Ziele naturgemäß ganz anders aus. Wir unterscheiden hier zwei Themengebiete, den körperlichen und den psychosozialen Aspekt. Autismus-Spektrum-Störungen sind sehr vielfältig, und wir können mit AutistaSkates nur einen Teil dieser Menschen erreichen. Überraschenderweise sind die sozialen Störungen, unter denen viele Autisten leiden, kaum ein Hindernis. Das liegt wohl auch daran, dass wir bei diesen Trainingseinheiten zwar einen Kontakt zu den Trainern als fremde Menschen erzwingen, dieser sich aber auf einen Menschen beschränkt (wir trainieren im 1:1-Modus). Zugleich steht zwischen unserem Trainer und seinem Schützling ein Skateboard wie ein Medium, über das kommuniziert wird. Wir benennen also als Zielsetzung für unsere Kinder eine Erweiterung ihres Horizonts: wir erarbeiten gemeinsam die

Erfahrung, dass eine fremde Umgebung, ungewohnte soziale Interaktionen und soziale Interaktion mit fremden Menschen auch eine Bereicherung statt eine Bedrohung sein kann.

Außerdem freuen sich die Kinder auch daran, dass sie in einem so „regellosen“ Sport wie dem Skateboarden ohne Gruppenzwang in ihrem eigenen Tempo Fortschritte machen können. Das ist tatsächlich eine Besonderheit: bei den meisten Sportarten stehen Spielregeln im Zentrum. Beim Skateboarden kann man im Prinzip nichts so falsch machen, dass ein anderer eine gelbe oder rote Karte zeigen könnte.

Das zweite Ziel ist, dass die Kinder lernen, sich Erfolge zu erarbeiten und diese dann auch nach außen zu tragen. So ist einer unserer Jungs bei der Ausstrahlung eines Beitrags des Bayerischen Fernsehens zu sehen gewesen, wo er „stolz wie Bolle“ seine Klasse begrüßt hat – ein Verhalten, das seine Eltern nie für möglich gehalten hätten. Aber er war so stolz darauf, dass er nun als erster in seiner Klasse ein Longboard hatte und damit auch richtig zu fahren gelernt hat – da konnte er sich dann leicht überwinden, die ihm bis dahin völlig fremde BR-Reporterin mitten in ihrer Arbeit zu fragen, ob er denn seine Klasse grüßen dürfe. Seinen Eltern standen die Münder offen.

### **Zusammenfassung der Ziele**

- Neue Potentiale und Ressourcen ohne Leistungsdruck entwickeln
- Selbstwertsteigerung durch das Erreichen von selbstgestellten Zielen
- Vermittlung sozialer Ausdrucksweisen zum Verarbeiten der eigenen Lebenswelt

Meilensteine

Die Projekt-Vorstellung und Teilnehmerakquise beginnt im Mai. Das Angebot ist offen und wird über die Website [www.autismus-rosenheim.de](http://www.autismus-rosenheim.de) kommuniziert.

Vorzugsweise finden die Einsätze an Sonntagen statt. Genaue Zeiten werden nach Absprache mit den jeweiligen Helfern und Teilnehmern vereinbart.

Insgesamt beinhaltet dieses Angebot mindestens 7 Veranstaltungen in Skateparks in Rosenheim und Umgebung. Die Auswahl der Skateparks findet in Absprache mit den Trainern und Teilnehmern statt, wobei der Skatepark in Waldering/Stephanskirchen bisher am geeignetsten ist.

### **Programmangebot**

AutistaSkates in Rosenheim soll dazu führen, unser Angebot einzuführen und bekannt zu machen und die Skateboarder vor Ort dazu befähigen, eigenständig Kursangebote für autistische Jugendliche durchzuführen. Daher werden die durchgeführten Kurse in zwei Teilen stattfinden. Ein interner für neu zu schulende Trainer und ein offizieller, in dem das erworbene Wissen angewandt wird.

### **Für Trainer**

Vor den eigentlichen Kursen besprechen wir mit den neuen Trainern, wie unser Kursprogramm sich entwickelt hat und in der Praxis durchgeführt wird. Speziell weisen wir sie auch darauf hin, was sie im Umgang mit autistischen Teilnehmern besonders wissen sollten.

### **Für autistische Kinder und Jugendliche**

- Anzahl der Teilnehmer nach Vereinbarung bzw. nach Bedarf (ca. 6 bis 10 Kinder/Jugendliche)

In den anschließenden Kursen vermitteln wir Grundkenntnisse im Skateboarden. Dazu gehört Ausleihe des Equipments durch unsere Kursleiter, das Kennenlernen wichtiger Sicherheitsregeln und -ausrüstung und die Vermittlung elementarer Kenntnisse wie Balance auf dem Board, Pushen (= Anschieben) und erster einfacher Tricks. Je nach Ort sind auch Obstacles (= Hindernisse) in den Kurs integrierbar.

### **Methoden**

- Einzeltraining
- Partnerübungen Dauer: Je Skatepark mindestens drei Stunden